

Tafeln im Kreis sind an der Belastungsgrenze

Fünf der sechs Ausgabestellen haben einen Aufnahmestopp – Ehrenamtliche Mitarbeiter werden händeringend gesucht

Von Sina Ternis

■ **Rhein-Hunsrück.** Es ist ein besonderer Moment, als Anette Kramb, Beigeordnete der Stadt Kastellaun, den goldenen Schlüssel an Brunhilde Henning überreicht. Henning ist die Leiterin der Tafel in Kastellaun – und dank der Unterstützung der Stadt konnte sie nun gemeinsam mit ihrem Team neue Räumlichkeiten beziehen.

Auch wenn zunächst noch vieles Improvisation ist, so manche Dinge noch nicht an Ort und Stelle sind, geräumt und neu geordnet werden müssen, sind die ehrenamtlichen Mitarbeiter der Tafel in Kastellaun dankbar, dass sie nun einen Ort gefunden haben, der viele Vorteile vereint. Er liegt direkt unter der Tielgarage in der Perlengasse, ist damit weitestgehend vor fremden Blicken geschützt. „Das ist für die Menschen, die zu uns kommen, sehr wichtig. Denn viele schämen sich dafür, dass sie auf unsere Hilfe angewiesen sind“, sagt der Vorsitzende der Tafeln im Rhein-Hunsrück-Kreis, Herbert Heimes. Hinzu komme, dass der Raum groß genug sei, um Lager und Ausgabe unter einem Dach zu vereinen. Und zu guter Letzt sei die Anfahrt, auch für Lkw, die Waren anliefern, problemlos möglich. „Wir sind sehr froh, dass uns die Stadt diese Option eröffnet hat“, sagt Heimes.

Allerdings ist dies nur ein kleines Steinchen im großen Mosaik. Denn die Tafeln im Kreis, und das betrifft nicht nur die in Kastellaun, sondern auch die Standorte in Simmern, Emmelshausen, Kirchberg, Oberwesel und Boppard, kommen derzeit an ihre Belastungsgrenzen und teilweise sogar darüber hinaus. Mit Ausnahme der Ausgabestelle in Emmelshausen können alle anderen derzeit keine neuen Kunden annehmen, haben einen Aufnahmestopp ausgesprochen.

Die Gründe dafür sind vielschichtig. Einer der wichtigsten: Es fehlt an ehrenamtlichen Helfern. Derzeit sind etwas mehr als 200 von ihnen im Einsatz, manche davon öfter, manche seltener – je nachdem, wie viel Zeit sie investieren wollen und können. Die meisten von ihnen sind bereits im Rentenalter. „Und sie kommen an ihre Belastungsgrenze“, sagt der Vorsitzende. Denn es sei nicht damit getan, während der zweistündigen Ausgabezeit vor Ort zu sein, es müssten auch eine Menge Vor- und Nacharbeiten erledigt werden.

So sammeln die Ehrenamtlichen beispielsweise einen Teil der Lebensmittel aus den umliegenden Supermärkten ein, sortieren sie anschließend – nur verwertbare Ware wird an den Kunden ausgegeben – und räumen sie in die Regale. Im Anschluss muss aufgeräumt, geputzt und alles für die Folgewoche vorbereitet werden. „Auf diese Weise kommen schon einige Stunden zusammen. Und viele unserer Helfer können das einfach nicht mehr leisten“, weiß Heimes. Deswegen ist es ihm ein Anliegen, die



Die symbolische Übergabe des goldenen Schlüssels zu den neuen Räumlichkeiten der Kastellauner Tafel: Logistiker Jörg Kron, die Beigeordnete der Stadt Kastellaun, Anette Kramb, Ausgabeleitung Brunhilde Henning und der Vorsitzende der Tafeln Rhein Hunsrück, Herbert Heimes. Foto: Sina Ternis

anfallende Arbeit auf besonders viele Schultern zu verteilen. Und er hofft darauf, dass sich für alle Ausgabestellen weitere Freiwillige melden.

Lebensmittelpenden sind deutlich zurückgegangen

Ein weiteres Problem: Während die Zahl derer, die das Angebot der Tafel in Anspruch nehmen, gestiegen ist, ist die Zahl der Lebensmittelpenden des Einzelhandels um rund 25 Prozent zurückgegangen. Das liegt laut Heimes unter anderem darin begründet, dass viele Märkte mittlerweile Eigenvermarktungsstrategien entwickelt haben und dass diese von den Kunden gut angenommen werden.

Im Klartext bedeutet das: Die Einzelhändler bieten die Lebensmittel, die das Mindesthaltbarkeitsdatum fast erreicht haben, zu reduzierten Preisen für ihre Kunden an. Zudem hätten gerade große Ketten ihre Bestellungen deutlich optimiert, wodurch diese an die tatsächlich benötigte Menge angepasst werde. „Und das fehlt uns dann natürlich. Es fehlt sogar spürbar“, sagt der Vorsitzende.

Lediglich ein Teil dieser Ware könne durch Sach- und zweckgebundene Geldspenden wieder aufgefangen werden. Allerdings führt das in der Folge zu einem weiteren Problem: „Wenn wir private Spenden, sei es in Form von Lebensmitteln oder als Geldspende bekommen, denkt der Einzelhandel, dass wir seine Unterstützung nicht

mehr benötigen.“ Dabei das das definitiv falsch, denn die Spenden, die der Verein aktuell erhalte, könne den Ausfall nicht einmal ansatzweise aufwiegen.

Zudem nutzen die Ehrenamtlichen die Geldspenden vor allem für sehr zielgerichtete Investitionen. Beispielsweise, um Hygieneartikel einzukaufen. Oder solche Produkte, die es nur selten gebe. War beispielsweise seit langem kein Joghurt mehr in der Auslage, wird dieser gekauft. „Aber, wie gesagt, das reicht nicht einmal in Ansätzen.“

Das alles führt wiederum dazu, dass eine Neiddebatte unter den Kunden aufkommt, dass sich einige benachteiligt fühlen – was in einer latenten Unzufriedenheit der ehrenamtlichen Helfer mündet. „Da kann der eine dann nicht nachvollziehen, dass der andere mit vier Tüten nach Hause geht, während er selber nur eine bekommen hat“, beschreibt Heimes die Situation. Allerdings sei es seit Corona so, dass pro Familie nur noch ein Mitglied zur Ausgabestelle kommen dürfe. „Und dann sieht der eine eben nicht, dass er etwas für sich allein bekommt, während der andere beispielsweise eine Familie mit vier Kindern versorgen muss.“

Hinzu komme, und hier habe es in der Vergangenheit immer wieder Missverständnisse gegeben, dass es sich bei den Tafeln um Vereine handle, die komplett unabhängig von der Regierung agieren. Sprich: Es gebe kein Anrecht darauf, von den Tafeln unterstützt

zu werden. Das stoße immer wieder auf Unverständnis – vor allem dann, wenn die ehrenamtlichen Helfer wegen eines Aufnahmestopps potenzielle Neukunden wegschicken müssten.

Und das sei zuletzt, im Zuge der Flüchtlinge und der zunehmend schwierigen Situation vieler Menschen wegen steigender Lebenshaltungskosten, immer öfter der Fall gewesen. „Aber wir können leider nicht mehr, als unsere Arbeit zu verrichten und unser Möglichstes zu tun, um unsere Kunden zu versorgen“, sagt Heimes.

Die müssen alle einen Nachweis über ihre Bedürftigkeit erbringen. Das kann beispielsweise der Status Flüchtling, ein Hartz-IV- oder ein Rentenbescheid sein. Der Vorsitzende hat allerdings die Erfahrung gemacht, dass gerade ältere Menschen, deren Rente nicht zum Leben ausreicht, die Hilfe der Tafeln nicht in Anspruch nehmen. Aus Schamgefühl. „Sie werden teilweise vom Umfeld aufgefangen und mit Lebensmitteln versorgt. Es bleibt allerdings die Frage, wie lang das noch funktioniert.“

Rotationssystem sorgt für bestmögliche Gerechtigkeit

Allerdings sind die Rhein-Hunsrück-Tafeln, wie erwähnt, an ihren Kapazitätsgrenzen. In Kastellaun und Kirchberg können die Kunden aktuell nur im 14-Tage-Rhythmus kommen, in den anderen Ausgabestellen ist ein wöchentlicher Einkauf möglich: zu einem Beitrag von einem Euro für Erwachsene

und zwei Euro für einen Haushalt. Sollten Kunden über einen längeren Zeitraum nicht kommen oder sich ganz abmelden, können andere nachrücken. Interessenten haben jederzeit die Möglichkeit, ihre Nummer zu hinterlassen und werden in einem solchen Fall kontaktiert.

Dem aufkommenden Neid sind die Ehrenamtlichen auch damit begegnet, dass sie ein Rotationssystem eingeführt haben: Jeder Kunde erhält eine persönliche Kundennummer. Diese zeigt ihm, wann er mit der Ausgabe an der Reihe ist. Die Liste wird an der Ausgabestelle ausgehängt. Das vermeidet einerseits unnötige Wartezeiten und es sorgt andererseits für eine Rotation: Wer in der einen Woche zu den ersten Kunden gehört, ist in der Folgewoche später dran.

„Das System hat sich absolut bewährt und sorgt für Gerechtigkeit“, weiß Heimes. Dennoch tut es ihm in der Seele weh, dass die Mitarbeiter nicht alle Kunden bedienen können. Ein Blick auf die Zahlen zeigt den Anstieg, gerade nach den beiden Coronajahren. 2020 waren es in den sechs Ausgabestellen insgesamt 33 092 Kunden, 2021 waren es 38 207 Kunden und 2022 waren es bis Ende September bereits 37 476 Kunden.

➔ Wer sich ehrenamtlich bei den Tafeln Rhein-Hunsrück engagieren oder mit einer Spende helfen möchte, der kann sich per E-Mail an info@rhk-tafel.de oder unter www.rhk-tafel.de informieren.